

114 Das dritte Buch Petri de Crescentijs.

Feld also auff vnd abtretten/oder spannen in bißweilen eyn/vnd laß in eine gute weil im lären Karren ziehen. Spanne in leßlich in einen geladenen Wagen/vnd versuch/ wie starck er sey/ darmit er also deß Geschreyes/der Reden/vnd der Gerte gewöhne.

Wenn du einen jungen Ochsen kauft hast/ vnd seine Art vnd Eigenschafft gar nicht weißt/ so mustu in einspannen / vnd sehen/ob er stättig/forchtsam/wild ist/auch ob er sich gerne legt / Wo er denn solche böse Stück an sich hat/mustu jm weder mit poltern oder schlagē/noch mit der Stiche ruten/solche seine böse Tück abgewehnen. Den etliche werden davon nur noch viel stüziger/grimmiger vnd töller/etliche leidens vnd duldens hinwiderumb gern. Derhalben bind ihm solches falls alle vier/vnd laß in ein Tag oder etlich wol hungerig werden/denn obgemelte Tück vnd Geilheit kommen niergends anders her / denn daß sie zu sehr feist seyn. So hat es auch eine sondere weise/wie man die Kind halten vnd füttern sol/ denn nicht wenig daran gelegen/so wol der Gesundheit als der Arbeit halben/daß man die Kind vnd Ochsen weder zu feist noch zu mager halte. Denn ein vberauß sehr feist Thier/wenn es zu der Arbeit erhitziget / mag kein Gefährlichkeit deß Todes entfliehen/vnd solches von wegen der vberigen zerschmälzten feiste/ die sich nachmals vber den ganzen Leib ergeußt. Vnd so das Thier solches zufalls halben nicht hinfellt vnd stirbet/ so ist es doch hinfort kein nütz/vnd mag schwerlich getawen.

Kein Kind noch Ochsen soll man im Winter/wenn sie ohn das müßig stehen/ vnd nicht viel arbeiten/mit vbrigem Futer vberschütten. Allerley Gemüß/als Wicken/Erbsen vnd Bohnenstro oder Stupfflen essen die Ochsen gern. So pflegt man auch die Kinder gemeinglich mit gesottener Gerst/vnd grob gestossenen Bohnen feist zu machen vnd zu mästen. Hw gibt man jnen sehr gern/vnd wiewol nicht so viel als den Pferden/ Jedoch/so viel sie mögen aufffressen/ Insonderheit wenn sie hart arbeiten.

Im Lande Limosin/vnd sonst andern orten/wo man viel grosse Kättich hatt/ pflegt man die Ochsen mit solcher Rubenspeiß zufüttern vnd zumästen. Aber sie werden nicht darvon starck/geben auch kein fett vnd feist Fleisch. Junge Käbzeiglin ist der Kinder bestes essen / vnd man gibt jnen gern einen guten Bausch zum Nachfuter daran zu mumpffen.

Die Kinder essen sonst auch junge Käbzeiglin oder Estlin von Rüstholz. Item die Weinträusen am liebsten: Auch ist jnen geschnitten Weizen oder Rockenstro trefflich gut. Die Sprewer pflegt man jnen bißweilen vnter jr Essen zu mischen: Aber solche Speise blähet sie viel mehr / denn daß es sie solt starck machen. Der Acker aber macht die Ochsen schäbicht. Gesotten Kollkraut mit Kleien vermischt/macht dem Kind einen schönen grossen Bauch / nehret gleichwol etwas leichter: Solchs thun auch die Gerstensprewer mit Kleien vermischt. Man kan auch den Kindern Weingrappen/von welchen man schon den Leurtranc gemacht hat / vnter jr Futer mengen. Doch soll man sie vorhin abwäschen/vnd widerumb trucknen lassen. Es ist aber allwegen besser / daß man jnen gemeldte Weingrappen also für sich selbst vngewaschen gebe / Denn also haben sie daran zu trincken vnd auch zu essen/Macht sie schön vnd gestalt/mutig vnd starck. Die Kinder macht kein ding feister als der Herbstgrummat.

Ein Ochs ist weniger krank denn ein Pferd: Die Alten/ damit sie jren allgemeinen Krankheiten fürkommen möchten/haben stäts jre Kinder alle vier zeit im jar/zu ende/ drey Tag nach einander purgiert. Etliche mit Feigbonen/vnd Cipreskörnlin/eines so viel als deß andern zurstossen/vnd in anderthalb Maß Wassers gesotten/die ganze Nacht in der Luft gebeitet/ vnd also de Kind eingeben. Etliche haben andere ding vnd Arney/nach gelegenheit der Krankheit / vnd eines jeden Lands art genömen/vnd dem Kind eingegeben. Wenn ein Ochs nicht ist/vnd sein Futer vberbleiben läßt/solches gibt gleich eine gewisse anzeigung/daß er krank vnd Siech seye.

Wenn die Kinder nicht lustig seyn zum essen / vnd entweder vberfüttert / oder aber zu hitzig vnd zu geil gessen haben/so soll man jnen die Zung vnd den Gaumen mit gutem Salz vnd scharffem Essig starck vnd wol reiben lassen.

Wenn die Ochsen dürr/schlottecht vnd lampecht daher tretten vnd gehen/so sol man jnen gestossen Wicken vnter jr Trinckwasser vntermischen.

Damit die Kinder nicht so bald müd vnd laß werden/soltu Terpentin reiben / in Del zerlassen/vnd jre Hörner damit bestreichen/ Du must aber sorg haben/daß man jnen das Maul vnd die Naslöcher darmit nicht reib/denn das Del vertreibt jnen das Gesicht.

Wider das vnwillen der Kinder: Man bereibe jnen das Maul mit gestrossenem Knobloch oder Lauch/vnd laß es sie darnach verschlucken/oder man schüttets jnen in einer Maß Wein ein/ Sonderlich/wenn sie das Grimmen bekommen. Solches kan man aber auß dem erkennen/daß sie zum offternmal ersäuffhen/vnd nicht an einem ort still stehen / jert legen sie sich / bald stehen sie widerumb auff. Etliche thun Nüßöl darzu / etliche schütten jnen Zwißeln in frischem Wein gesotten/ein. Etliche aber nemmen Mirren vnd Lorberbonen zusammen/ beizens in Wein / vnd schütten